

treue Johannes verurtheilt und zum galgen geführt, und als er oben stand und gerichtet werden sollte, sprach er: 'jeder, der sterben soll, darf vor seinem ende noch einmal reden, soll ich das recht auch haben?' 'ja,' antwortete der könig, 'es soll dir vergönnt sein.' da sprach der treue Johannes: 'ich bin mit unrecht verurtheilt und bin dir immer treu gewesen,' und erzählte, wie er auf dem meere das gespräch der raben gehört, und wie er, um seinen herrn zu retten, das alles hätte thun müssen. da rief der könig: 'o mein getreuester Johannes, gnade! gnade! führt ihn herunter.' aber der treue Johannes war bei dem letzten wort, das er geredet hatte, leblos herabgefallen und war ein stein.

Darüber trug nun der könig und die königin groszes leid, und der könig sprach: 'ach, was hab ich grosze treue so übel belohnt!' und liesz das steinerne bild aufheben und in seine schlafkammer neben sein bett stellen. so oft er es ansah, weinte er und sprach: 'ach, könnt ich dich wieder lebendig machen, mein getreuester Johannes.' es gieng eine zeit herum, da gebar die königin zwillinge, zwei söhnlein, die wuchsen heran und waren ihre freude. einmal, als die königin in der kirche war und die zwei kinder bei dem vater saszen und spielten, sah dieser wieder das steinerne bildnis voll trauer an, seufzte und rief: 'ach, könnt ich dich wieder lebendig machen, mein getreuester Johannes.' da fieng der stein an zu reden und sprach: 'ja, du kannst mich wieder lebendig machen, wenn du dein liebstes daran wenden willst.' da rief der könig: 'alles, was ich auf der welt habe, will ich für dich hingeben.' sprach der stein weiter: 'wenn du mit deiner eigenen hand deinen beiden kindern den kopf abhaust und mich mit ihrem blute bestreichst, so erhalte ich das leben wieder.' der könig erschrak, als er hörte, dasz er seine liebsten kinder selbst tödten sollte, doch dachte er an die grosze treue, und dasz der getreue Johannes für ihn gestorben war, zog sein schwert und hieb mit eigener hand den kindern den kopf ab. und als er mit ihrem blute den stein bestrichen hatte, so kehrte das leben zurück, und der getreue Johannes stand wieder frisch und gesund vor ihm. er sprach zum könig: 'deine treue soll nicht unbelohnt bleiben,' und nahm die häupter der kinder, setzte sie auf und bestrich die wunde mit ihrem blut; davon wurden sie im augenblick wieder heil, sprangen herum und spielten fort, als wär ihnen nichts geschehen. nun war der könig voll freude, und als er die königin kommen sah, versteckte er den getreuen Johannes und die beiden kinder in einen groszen schrank. wie sie hereintrat, sprach er zu ihr: 'hast du gebetet in der kirche?' 'ja,' antwortete sie, 'aber ich habe beständig an den treuen Johannes gedacht, dasz er so unglücklich durch uns geworden ist.' da sprach er: 'liebe frau, wir können ihm das leben wiedergeben, aber es kostet uns unsere beiden söhnlein, die müssen wir opfern.' die königin ward bleich und erschrak im